

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

Nr. 118 / September 2006

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

zur Schule gegangen sind wir sicher alle einmal, sei es zu einer einklassigen Dorfschule, zu einem städtischen Gymnasium oder zu einem Schultyp, der dazwischen einzuordnen ist. Die Dorfschule der Art, wie sie in der Sonderausstellung über das Dorfschulwesen in Neukirchen-Vluyn von den Anfängen bis 1968 gezeigt wird, gehört allerdings der Vergangenheit an. Diese Ausstellung können Sie vom 12. September bis 15. Oktober 2006 im kleinen Saal der Kulturhalle besichtigen (und sich gegebenenfalls erinnern). Die Öffnungszeiten finden sie am Ende dieser Ausgabe. Doch auch das Gymnasium in Neukirchen-Vluyn hat bereits eine lange Geschichte. 100 Jahre sind inzwischen seit seiner Gründung vergangen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten haben bereits stattgefunden. Dennoch soll auch an dieser Stelle dieses Jubiläums gedacht und ein geschichtlicher Abriss dargestellt werden. Unser Mitglied **Ulrich Kemper** hat es übernommen, für die Leser der Museums-Info die Geschichte dieser Schule in dem unten stehenden Bericht zu erläutern. Dafür gebührt ihm Dank.

Dass Sie an Ihre Schulzeit möglichst viele gute Erinnerungen haben, das hofft

Ihr  
Erwin Büsching

## **100 Jahre Julius-Stursberg-Schule in Neukirchen-Vluyn**

Das heutige Julius-Stursberg-Gymnasium feiert in diesem Jahr ein Doppeljubiläum. Seit 100 Jahren gibt es mit der Julius-Stursberg-Schule in Neukirchen-Vluyn eine höhere Schule, die es Jungen, später auch Mädchen, ermöglichte, am Ort eine schulische Weiterbildung über das damalige sechsklassige Volksschulniveau hinaus zu erlangen.

Vom Jahre 1906 an lehrte die Schule bis zur 9. Klasse, seit 1924 bis zum Abschluss der 10. Klasse. 1956 erlangte die Schule schließlich die staatliche Anerkennung als naturwissenschaftliches Vollgymnasium. Das war also vor genau 50 Jahren. So ist der zweite Jubiläumsanlass der, dass die Schule als Gymnasium 50 Jahre alt wird.

Gründer und Namensgeber der Schule war Julius Stursberg, der durch den Neukirchener Pastor Ludwig Doll nach Neukirchen geholt worden war, damit er hier den Missionaren seiner Neukirchener Waisen- und Missionsanstalt, Unterricht erteilte. Julius Stursberg übernahm nach dem frühen Tod Ludwig Dolls 1883 die Anstaltsleitung und formte die Waisen- und Missionsanstalt zur heutigen Neukirchener Mission um. Stursberg war ein hervorragender Lehrer, den Schülern zugewandt, immer anschaulich in seinen Darstellungen und Überlegungen, intelligent und äußerst sprachbegabt. Die Schulgründung aber erst möglich gemacht

hatten großzügige Spenden und das gute Wirtschaften des Anstaltsleiters.

1906 standen für die geplante Evangelische Höhere Schule 14.000 Mark zur Verfügung. Mit diesem Startkapital wagte Stursberg am 25. April 1906 die Gründung einer höheren Schule der Neukirchener Waisen- und Missionsanstalt, also vor fast genau 100 Jahren!

Mit neun Schülern begann der Unterricht in der Backstube neben dem Missionshaus. Schon ein Jahr später zog man ins neue Schul- und Heimgebäude auf dem Bruch. Dort wurden die daheimgebliebenen Missionarssöhne erzogen und gepflegt; später auch Schüler, die von weit her kamen. Die ersten 20 Jahre waren schwierig. Nur wenige Knaben saßen in den Bänken. Geldprobleme drückten; denn die Bezahlung der Lehrer war vom Schulgeld der Schüler abhängig. Zudem wechselte die Schulleitung ständig.

Einer der Direktoren, Dr. Phillip Krämer aus Gießen, bekam angesichts der Probleme in den drei Jahren seiner Tätigkeit an der Schule sogar den Eindruck, "als ob unsere Schule keine von Gott gewollte Einrichtung sei". Entsprechend verabschiedete auch er sich und kehrte zurück in den hessischen Schuldienst. Als jedoch 1924 der Unterricht erstmals bis zur 10. Klasse weitergeführt wurde, stiegen endlich die Schülerzahlen und der Staat gab Zuschüsse.

-----  
"Also lautet ein Beschluss:

Daß der Mensch was lernen muß.-  
- Nicht allein das A-B-C  
Bringt den Menschen in die Höh';  
Nicht allein im Schreiben , Lesen  
Übt sich ein vernünftig Wesen;  
Nicht allein in Rechnungssachen  
Soll der Mensch sich Mühe machen;  
Sondern auch der Weisheit Lehren  
Muß man mit Vergnügen hören. -"  
Wilhelm Busch  
-----

1929 übernahm Dr. Dr. Friedrich Avemarie, die Schulleitung, die er 27 Jahre lang inne hatte. Er prägte die Schule maßgeblich und schlug auch 1931 vor, sie nach dem "Neukirchener Gottesmann Julius-Stursberg" zu benennen.

1940 ging die Schule an die Gemeinde Neukirchen-Vluyn über, weil sie wegen ihrer konfessionellen Trägerschaft von den Nazis keine Zuschüsse mehr erhielt.

Auch sonst waren die Zeiten hart. 1944 belegten höhere Führungsstäbe der Wehrmacht, dann ein Feldlazarett und Anfang 1945 die Hitlerjugend und der Volkssturm das Schul- und Heimgebäude. Am 13. Februar 1945 richteten Bomben schwere Schäden am Gebäude und dem Inventar an. Der Unterricht konnte erst im Oktober 1945 behelfsmäßig mit 5 Klassen und 195 Schülerinnen und Schülern wieder aufgenommen werden. Das Waisenhaus in der Gartenstraße half als Ausweich-unterkunft aus. Größtenteils in Selbsthilfe wurden von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern unter der Beteiligung der Elternschaft in bewundernswerter Weise der Wiederaufbau des Schul- und Heimgebäudes "Auf dem Bruch" zustande gebracht. 1949 kehrte die Schulgemeinschaft in ihr renoviertes Schul- und Heimgebäude auf dem Bruch zurück.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde die Schule zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium ausgebaut.

Die Trägerschaft wechselte häufig. Die evangelische Kreissynode Moers und später die evangelische Landeskirche wollten die Schule zu einer evangelischen Beispielschule ausbauen, die als Zeichen weit ins Land hinaus leuchtet."

Ab 1954 lag die offizielle Erlaubnis vor, die Schule als mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium zu führen. Obwohl noch wesentliche räumliche und personelle Voraussetzungen fehlten, richtete man sofort Abitur-Förderkurse für "SBZ-Flüchtlinge" (SBZ = sowjetische Besatzungszone) ein, die dann bis 1964 Bestandteil der Oberstufenarbeit blieben.

Die ersten Abiturprüfungen nahm die Schule

am 25. Februar 1957 vor.

-----  
1925 zählte man im Kreisgebiet Moers:  
137 Volksschulen (einschl. Sonderschulen) mit  
615 Klassen,  
2 Mittelschulen in Lintfort und Orsoy,  
4 Rektoratschulen in Alpen, Neukirchen,  
Rheinberg und Xanten,  
1 Mädchenaufbauschule in Xanten,  
2 Lyzeen in Homberg und Moers,  
2 Realschulen in Moers und Rheinhausen,  
1 Oberrealschule in Homberg,  
1 humanistisches Gymnasium in Moers,  
2 Handelsschulen in Homberg und Moers.  
P. Caumanns in Heimatkalender Kreis Moers 1965  
-----

Zehn Jahre später übernahm Siegfried Langensiepen für die kommenden 20 Jahre die Schulleitung. Die vor ihm stehenden Aufgaben waren alles andere als leicht und überschaubar. Es folgten die langwierigen Verhandlungen über den Trägerschaftswechsel und der Schulneubau. Dann musste er sich zugleich den unterschiedlichen Anforderungen der traditionellen Schüler-, Lehrer- und Elternschaft aus der Rektoratschulzeit und später der 68er Generation stellen. Er prägte dabei auf seine Weise wesentlich die positive Entwicklung des Gymnasiums. Die Schülerzahlen schnellten von 553 (1967/68) auf 1049 (1976/77) hoch. Allein diese explosionsartige Verdoppelung der Schüler erforderte neue Anstrengungen im Ausbau der Schule.

Erst als im Sommer 1970 der Kreistag Moers und der Gemeinderat von Neukirchen-Vluyn gemeinsam die Trägerschaft und die laufenden Unterhaltskosten je zur Hälfte übernahmen, konnte der notwendige Schulneubau angegangen werden, der mit Beginn des Schuljahres 1976/77 bezogen wurde. Ab 1. Januar 1981 wurde das Julius-Stursburg-Gymnasium zu einer städtischen Schule. Wie sagte der damalige Stadtdirektor Dr. Conrad Listemann ganz richtig: "Zu einer Stadt gehört nun mal ein Gymnasium, ohne das sie wohl keine Stadt wäre".

Auf der anderen Seite sind seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre die kommunalen Bezüge für das Selbstverständnis der Schule viel bedeutsamer geworden als die schulgeschichtlich-konfessionelle Prägung. Nicht mehr an die Tradition einer Schule unter dem Evangelium gebunden, reihte sich das Gymnasium in diesen Jahren in die Normalität des öffentlichen Schullebens ein.

-----  
"Drum soll ein Kind die weisen Lehren  
der alten Leute hochverehren!  
Die haben alles hinter sich  
und sind, gottlob! recht tugendlich!"  
-----

Wilhelm Busch

---

Heute lenkt Siegfried Reimers die Geschicke der Schule, die derzeit von 1131 Schülerinnen und Schülern besucht wird. 72 Pädagogen aller Fachrichtungen unterrichten sie. Das Gymnasium ist als Bestandteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt nicht mehr wegzudenken. Mit der ehemaligen Julius-Stursberg-Schule hat Neukirchen-Vluyn heute ein zukunftsorientiertes Gymnasium, das zur Attraktivität der Stadt beiträgt. ”

### **Sprichwörter und Redensarten**

**(41)** Man sagt (oft lächelnd): Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts. ”

Man meint: Ich weiß nichts, oder auch: ich möchte besser nichts wissen.

Der Schriftsteller Karl Manfred von Hase hat in dem Buch *Unsere Hauschronik* von einem Studenten erzählt, der im Duell einen Kommilitonen erschossen hat und sich für seine Flucht die Legitimationskarte seines Bruders Viktor von Hase auslieh. Die nach geglückter Flucht von ihm weggeworfene Karte wurde gefunden und gab der Justiz Anlass zu einer Untersuchung. Bei der Vernehmung antwortete der junge Jurist Viktor von Hase: Mein Name ist Hase, ich verneine alle Generalfragen, ich weiß von nichts. ”

### **Sonderausstellung Die Dorfschule ”**

Wie bereits berichtet, wird in der Zeit vom **12. September bis 15. Oktober 2006** in der Kulturhalle eine Ausstellung über die Entwicklung des Volksschulwesens von 1738 bis 1968 stattfinden. Schulgesetzgebung, schulischer Alltag, Schulräume und Lehrpersonal werden dabei ebenso behandelt

Zeichnung: Alfred Zacharias

und dargestellt, wie Lehrmethoden und Lehrmittel.

Von den auszustellenden Lehrmitteln wollen wir heute eins herausgreifen und unseren Lesern vorstellen, das auch Kinder unserer modernen Zeit bei Museumsführungen immer noch staunen lässt.

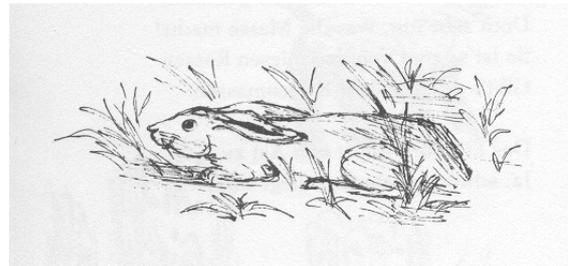
#### **Das Stereoskop**

Das im Museum vorhandene Stereoskop stammt wahrscheinlich aus der Zeit um 1900 und gehörte zu den Lehrmitteln der ev. Dorfschule in Vluyn.

Die freie Enzyklopädie Wikipedia beschreibt das Stereoskop als eine optische Apparatur, mit der man zwei stereoskopische Halbbilder

so betrachten kann, dass eine räumliche Tiefenwirkung wahrnehmbar ist. Mittels Spiegeln oder Linsen (in unserem Fall mit Hilfe von Linsen) werden die zwei ortsverschiedenen Halbbilder so ins Blickfeld gebracht, dass bei binokularer Betrachtung ein virtuelles Raumbild entsteht.

Schon der griechische Philosoph Euklid hatte etwa 300 v. Chr. festgestellt, dass wir mit unseren Augen einen Gegenstand nicht nur von seiner Vorderseite sondern auch von seinen seitlichen Kanten wahrnehmen können, wodurch der räumliche Eindruck entsteht. Dennoch glaubte die Menschheit bis in das 19. Jahrhundert, dass beide Augen, diese Fähigkeit der räumlichen Erkennung hätten. Erst der englische Physiker Charles Wheatstone erbrachte um 1832 den Beweis, dass nur durch das Zusammenspiel beider Augen und dadurch, dass sie in einem Abstand von etwa 6 cm auseinander stehen, räumliches sehen möglich ist. Durch das von ihm entwickelte Spiegelstereoskop zeigte er auf, dass jedes Auge für sich nur flächig das Gesehene erfasst und erst die Überlagerung



der durch den Augenabstand leicht unterschiedlichen Bilder im Gehirn ein Gesamtbild mit Raumeindruck entsteht.

Das Stereoskop im Museum ist mit quadratischen Linsen versehen. Mit den zahlreichen dazugehörigen und noch vorhandenen Fotografien wurde den Schülern und Schülerinnen der damaligen Zeit nicht nur die Funktion räumlichen Sehens erklärt, die Bilder zeigten außerdem Ansichten anderer Länder anderer Kontinente sowie die Berufe der Menschen und das Leben dort. Die Kinder erhielten auf diese für sie spannende Weise einen Eindruck von der

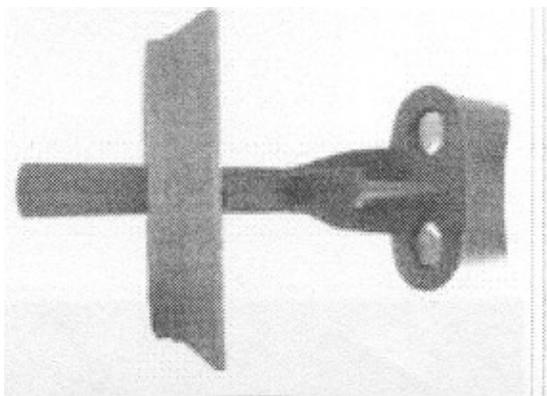
Ähnliche Darstellung des im Museum vorhandenen Stereoskops.  
aus: freie Enzyklopädie Wikipedia

teilweise völlig andersartigen Welt außerhalb ihres Alltags und auch außerhalb ihres Vorstellungsbereichs.

**Öffnungszeiten der Ausstellung:**

Die Ausstellung *Die Dorfschule* ist in der Zeit vom 12. 9. bis 15. 10. 2006 im kleinen Saal der Kulturhalle zu sehen. Die Öffnungszeiten sind jeweils Dienstags bis Samstags von 15.00 bis 17.00 Uhr und Sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr.

Die Ausstellung wird eröffnet am 12. September 2006, 19.30 Uhr, mit einem Vortrag von **Krista Horbrügger** (s. Museums-Info Nr. 117 / August 2006).



Zeichnung: Wilhelm Busch